

Unsere Stadtteile

Erschienen am:

24.08.2018

Ein Altenheim muss jünger werden

Wechsel an der Spitze des Otto-Hue-Hauses in Holsterhausen. Die neue Leiterin Anja Lohbeck sieht viele Veränderungen auf die Seniorenpflege zukommen

Von Zlatan Alihodzic

Holsterhausen. Das Otto-Hue-Haus liegt nicht nur geografisch ziemlich genau in der Mitte Holsterhausens, das Seniorenheim ist auch mittendrin im Leben. Der SPD-Ortsverein diskutiert hier regelmäßig über Stadtteilpolitik, der biochemische Verein informiert über Gesundheitsthemen, „es kommen so viele Gruppen und Vereine, unser großer Raum ist immer ausgebucht“, sagt Anja Lohbeck. Die 46-Jährige hat in diesem Sommer die Leitung des Hauses von Angelika Schulte übernommen, die mehr als 20 Jahre an der Spitze der Awo-Einrichtung stand. Lohbeck möchte weiter daran arbeiten, dass das Otto-Hue-Haus im Stadtteil präsent bleibt, sie sieht aber auch große Veränderungen auf die Pflegeeinrichtung zukommen.

„Die meisten Bewohner sind aus Holsterhausen. Es ist vielen ein Anliegen, im Stadtteil zu bleiben.“

Anja Lohbeck, Leiterin des Otto-Hue-Hauses

Rund 130 Mitarbeiter – von der Wäscherei über die Küche bis zur Pflege – sind im Otto-Hue-Haus der Arbeiterwohlfahrt beschäftigt. „Es sind nicht alles Vollzeitstellen“, sagt Lohbeck, die versuchen muss, die Wünsche der Mitarbeiter in Sachen Arbeitsdichte und die Anforderungen im Alltag unter einen Hut zu bekommen. Dass das in Zukunft einfach werden könnte, bezweifelt Lohbeck. Studien gehen davon aus, dass in Deutschland im Jahr 2030 Pflegekräfte in sechsstelliger Zahl fehlen werden. Die Awo setzt auf die Ausbildung junger Menschen, doch auch hier werde sich möglicherweise ein Problem auftun, glaubt Lohbeck. Kranken- und Altenpfleger werden in Zukunft zunächst gemeinsam ausge-



Anja Lohbeck fing vor 20 Jahren als Sozialarbeiterin im Otto-Hue-Haus an der Barthel-Bruyn-Straße an, nun hat sie die Leitung der Awo-Pflegeeinrichtung übernommen. FOTO: STEFAN AREND

bildet, können später ihre Richtung wählen. „Die Fachwelt befürchtet, dass die Altenpflege da das Nachsehen hat. Da wird politisch noch viel nachzubessern sein“, sagt Lohbeck.

Umso wichtiger sei, nun schon im Kleinen gegenzusteuern, „damit die Mitarbeiter sich in ihrem Arbeitsumfeld wohlfühlen. Sie verbringen hier sehr viel Zeit ihres Lebens, mir ist als Leiterin eine gute Betriebsatmosphäre wichtig.“ Nach 20 Jahren im Otto-Hue-Haus, wo sie als Sozialarbeiterin begonnen hat, kenne sie das Team gut. „Ich habe die neue Funktion übernommen, weil ich wusste, wen ich hier an meiner Seite habe“, erzählt Lohbeck.

Auch inhaltlich wird sich die Pflege und Betreuung alter Menschen in den kommenden Jahrzehnten ändern müssen, „das wer-

de ich auch noch mitbekommen“, erzählt die 46-Jährige. Aktuell erwarte beispielsweise kein Bewohner, Tabletcomputer in der Einrichtung nutzen zu können. „Ich werde das wohl tun.“ Lohbeck denkt an Ausflüge in die virtuelle Realität, um das Langzeitgedächtnis zu aktivieren. „Ich ziehe eine Brille auf und bin in Italien. Dann habe ich ein gutes Empfinden, weil ich gerne da war.“

Aber es wird nicht nur technische Anpassungen und Entwicklungen geben müssen, „das wird schon bei unseren Musiknachmittagen anfangen“, erzählt Lohbeck. „Mit Schlagermelodien und Volksliedern kommen wir dann nicht mehr weit.“ Schon in der nächsten Generation seien die alten Menschen sehr individuell, „deshalb dürfen wir nicht beim alten Programm stehen bleiben“.

Sommerfest im Otto-Hue-Haus

■ Mit viel Musik wird am Samstag, **25. August**, das Sommerfest des Otto-Hue-Hauses gefeiert. Um **13 Uhr** geht es an der Barthel-Bruyn-Straße 46 los.

■ Bewohner, Freunde und Nachbarn der Awo-Pflegeeinrichtung sind dazu eingeladen, bei Cocktails, Kaffee und Kuchen und Essen vom Grill den Nachmittag zu genießen. In diesem Jahr werden die **Ruhrpott Skiffle Company**, der italienische Sänger **Silvano Guidone** und die brasilianischen Percussion-Gruppe **Banda Ondamaré** beim Sommerfest für die Musik sorgen.